

Fallstudie _ Infoschreiben Förderschullehrkraft [i2]



Universität Koblenz
Institut für Förderpädagogik
Universitätsstraße 1
56070 Koblenz
Mail foerdpaed@uni-koblenz.de
Telefon 0261 287 - 1907

An die Förderschullehrkraft und das Klassenteam

Betreff: Bitte um Unterstützung bei der Durchführung der studentischen Fallstudie im Studium der Förderpädagogik

Sehr geehrtes Klassenteam,

im Studium der Förderpädagogik an der Universität Koblenz erstellen unsere Studierenden im Verlauf ihrer Ausbildung eine Fallstudie. Dieses Studienformat ist ein verbindlicher Bestandteil des Studiums und dient dazu, wissenschaftliche Inhalte mit den Anforderungen schulischer und förderpädagogischer Praxis zu verbinden. Die Studierenden setzen sich dabei mit einer konkreten pädagogischen Fragestellung auseinander, führen strukturierte Beobachtungen durch und lernen, diagnostische Informationen fachlich einzuordnen und für eine spätere professionelle Gutachtenerstellung verantwortungsvoll aufzubereiten.

Damit diese wichtige Lerngelegenheit gelingen kann, sind unsere Studierenden auf die Unterstützung von Schulen angewiesen. Deshalb wenden wir uns mit der herzlichen Bitte an Sie, nach Möglichkeit die Vermittlung einer Schülerin oder eines Schülers sowie einer dazu passenden schulischen oder förderpädagogischen Fragestellung zu unterstützen. Besonders hilfreich ist es, wenn Fragestellungen aufgegriffen werden können, die aus dem Schulalltag selbst erwachsen und für die beteiligten Lehrkräfte und das Klassenteam nachvollziehbar und bedeutsam sind.

Uns ist wichtig zu betonen, dass diese Zusammenarbeit nicht nur der universitären Ausbildung dient, sondern auch als Austausch zwischen Hochschule und Schulpraxis verstanden wird. Die Studierenden lernen an realen schulischen Situationen, ihre Wahrnehmungen zu schärfen, Beobachtungen fachlich zu dokumentieren, pädagogische Konstellationen differenziert zu analysieren und daraus begründete Förderüberlegungen abzuleiten. Zugleich soll die Belastung für Schule, Kind und Kollegium so gering wie möglich gehalten werden, damit sich die Durchführung gut in den schulischen Alltag einfügt.

- **Durchführung:** Die konkrete Durchführung erfolgt selbstverständlich nur in einem klar abgestimmten und verantwortungsvoll gestalteten Rahmen. Vor Beginn werden Zielsetzung, Ablauf, zeitlicher Umfang und gegebenenfalls eingesetzte Verfahren transparent gemacht. Als Richtwert ist in der Regel ein überschaubarer Umfang vorgesehen, etwa einzelne Hospitations- und Beobachtungstermine, gegebenenfalls ergänzende Gespräche sowie – nur sofern fachlich angezeigt und organisatorisch abgestimmt – ausgewählte diagnostische Verfahren. Die zeitliche Planung erfolgt in enger Abstimmung mit der Schule, sodass schulische Abläufe möglichst wenig berührt werden.
- **Freiwilligkeit:** Ebenso zentral sind Freiwilligkeit, Datenschutz und der Schutz aller Beteiligten. Eine Durchführung setzt die Zustimmung der Schulleitung voraus. Darüber hinaus erfolgen Beobachtungen, Gespräche und mögliche Erhebungen ausschließlich auf Grundlage der erforderlichen Einwilligungen der Sorgeberechtigten und gegebenenfalls weiterer beteiligter Personen. Die Teilnahme ist freiwillig, eine Nichtteilnahme bringt keinerlei Nachteile mit sich, und eine erteilte Einwilligung kann jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden. Diese Punkte werden in den landesbezogenen Informationen zu Untersuchungen an Schulen ausdrücklich hervorgehoben.
- **Datenschutz:** Alle im Rahmen der Fallstudie erhobenen Informationen werden vertraulich behandelt und ausschließlich für studienbezogene Zwecke genutzt. Personenbezogene Daten werden nur in dem Umfang verarbeitet, wie es für die Durchführung erforderlich ist; bei der schriftlichen Ausarbeitung wird auf Anonymisierung und den Schutz der beteiligten Personen besonders geachtet.
- **Pädagogische Diagnostik:** Wichtig ist uns auch der Hinweis, dass die studentische Fallstudie keine schulische Förderentscheidung ersetzt und keine eigenständige amtliche Begutachtung darstellt. Sie ist vielmehr ein angeleitetes Lernformat im Rahmen der universitären Professionalisierung. Gerade deshalb ist die Zusammenarbeit mit Schulen so wertvoll: Sie eröffnet unseren Studierenden einen verantwortungsvollen Einblick in die berufliche Praxis und trägt dazu bei, künftige Lehrpersonen fundiert auf diagnostische, beratende und gutachterliche Aufgaben vorzubereiten.
- **Reflexion:** Sofern es von Ihrer Seite und/oder seitens der Sorgeberechtigten gewünscht ist, kann im Anschluss an die Fallstudie eine kurze Rückmeldung zum allgemeinen Verlauf oder zu übergreifenden Beobachtungen erfolgen, selbstverständlich ohne den Charakter der studentischen Arbeit zu überschreiten und stets im vereinbarten Rahmen. Damit möchten wir auch der kooperativen Idee Rechnung tragen, dass Schulen nicht nur unterstützen, sondern nach Möglichkeit auch einen nachvollziehbaren Einblick in das Studienvorhaben erhalten.

Für Ihre Offenheit und Ihre Bereitschaft zur Mitwirkung danken wir Ihnen sehr herzlich. Mit Ihrer Unterstützung leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur professionellen Qualifizierung angehender Förderschullehrkräfte und stärken zugleich die Verbindung zwischen Universität und schulischer Praxis.

Mit freundlichen Grüßen

Institut für Förderpädagogik (Universität Koblenz)

